

ZUSAMMENGEFASST

Mark McLaughlin, Lubna Al-Ghazal, Edward Madeley, Michael Nolan, Ian Reynolds mit Peter Harrison

ZUGEHÖRIGKEIT

Bearbeitet durch die Studenten des graduierten Programms in Parodontologie, Zahnmedizinisches Universitätsspital Dublin, Trinity College Dublin, Irland

studie

Der Zusammenhang zwischen Parodontitis und Schlafdauer

Mario Romandini, Gioele Gioco, Giorgio Perfetti, Giorgio Deli, Edoardo Staderini und Andreina Lafori

J Clin Periodontol 2017; 44(5): 490-501

*Zusammenfassung des Originalartikels mit freundlicher Genehmigung von Wiley Online Library
Copyright © 1999-2017 John Wiley & Sons, Inc. Alle Rechte vorbehalten
JCP Digest 05 publiziert durch die EFP im März 2018*

HINTERGRUND

Kurze Schlafdauer wurde mit einigen Entzündungserkrankungen wie Diabetes mellitus, Hypertonie und koronare Herzkrankheiten in Verbindung gebracht. Kausal wurde dies mit einem erhöhten systemischen Entzündungsstatus und oxidativen Stress begründet. Zudem deuten Ergebnisse aktueller Studien auf einen Zusammenhang zwischen kurzer Schlafdauer und einem erhöhtem Risiko für systemische Infektionen hin, die durch eine Beeinträchtigung der körpereigenen Immunreaktion verursacht werden. Auf der anderen Seite wird eine verlängerte Schlafdauer mit Morbidität und Mortalität assoziiert. Auch wenn der Mechanismus unklar bleibt, wird eine der kurzen Schlafdauer vergleichbaren Pathogenese vermutet. Die nachteiligen Auswirkungen extremer Schlafzeiten - wie systemische Entzündung, oxidativer Stress und Prädisposition zu Infektionen - umfassen Mechanismen, die auch mit parodontaler Gewebsdestruktion assoziiert sind. Daher kann Schlafdauer ein Risikofaktor für Parodontitis darstellen.

ZIELE

Ziel dieser Querschnittsstudie ist es eine mögliche Assoziation zwischen Parodontitis und Schlafdauer in einem repräsentativen Patientenkollektiv in Südkorea zu untersuchen.

METHODEN

Die Daten stammen aus dem Teilabschnitt 2012 der fünften Korea National Health and Nutrition Examination Survey (KNHANES V), die durch das Korea Centre for Disease Control and Prevention (KCDC) in einer für die südkoreanische Bevölkerung repräsentativen Stichprobe durchgeführt wurde. Die Untersuchung umfasste ein Gesundheitsinterview, eine Gesundheitsuntersuchung und einen Ernährungsfragebogen. Die parodontale Situation wurde auf Basis des Community Periodontal Index (CPI) mit Werten von 0-4 bewertet (0=gesund, 1-2= Gingivitis, 3-4=Parodontitis). Um den Zusammenhang zwischen Schlafdauer und Parodontitis zu untersuchen, kam eine multivariate Regressionsanalyse zur Anwendung, bei der Einflussfaktoren wie Alter, Geschlecht, BMI, Nikotinkonsum, Ernährung und Alkohol-, Tee- und Kaffeekonsum berücksichtigt wurden.

resultate

- Repräsentativ für 36,9 Millionen koreanische Erwachsene konnten insgesamt 5.812 Probanden in diese Studie eingeschlossen werden.
- Unter Berücksichtigung von Alter, Geschlecht, Ausbildungsstatus, Nikotinkonsum, der Häufigkeit des Konsums von Kaffee, Tee, Schokolade und Rotwein konnte eine starke Assoziation zwischen Schlafdauer und Parodontitis belegt werden.
- Im Vergleich zu der Gruppe mit einer Schlafdauer ≤ 5 h/Tag, erhöhte sich die Wahrscheinlichkeit für Parodontitis mit jeder zusätzlichen Schlafstunde um 17% bei Patienten mit einem CPI Code 4 (95% CI: 1,04-1,32; CPI=4) bzw. 15% bei Patienten mit einem CPI Codes 3 oder höher (95% C I: 1,06-1,24; CPI \geq 3).
- Außerdem haben Menschen mit einer Schlafdauer von mehr als 9 Stunden eine um das 4,27-fache erhöhte Wahrscheinlichkeit an Parodontitis zu leiden verglichen mit denen, die weniger als 5 Stunden schlafen (95% CI: 1,83-9,97; CPI=4).
- Alter ist der stärkste Confounder hinsichtlich eines Zusammenhanges zwischen Schlafdauer und Parodontitis. Die Häufigkeit des Konsums von Kaffee, Tee, Schokolade und Rotwein haben ebenfalls Einfluss auf die Assoziation.
- Die Studie konnte keinen einfachen, signifikanten Zusammenhang zwischen Parodontitis und Schlafdauer nachweisen.



EINSCHRÄNKUNGEN

- Die Studie schloss zwar eine hohe Anzahl südkoreanischer Erwachsener ein, jedoch kann man die Beobachtungen nicht auf die Weltbevölkerung generalisieren.
- Die Beurteilung der parodontalen Situation anhand des CPI hat einige Limitationen, da der Faktor Attachmentverlust nicht berücksichtigt wird und nur eine Teilerhebung der zahnmedizinischen Befunde erfolgt.
- Die Schlafdauer wurde von den Probanden selbst angegeben und nicht anhand eines objektivierbaren Instruments oder Technik gemessen.
- Eine genaue Identifikation und Gewichtung von Einflussfaktoren - bekannt oder unbekannt - könnte bei einer multifaktoriellen Erkrankung wie Parodontitis die Ergebnisse beeinflussen.



SCHLUSSFOLGERUNGEN

- Im untersuchten Kollektiv, besteht eine direkte Assoziation zwischen der Prävalenz von Parodontitis und der Schlafdauer. Die Assoziation wird durch eine Reihe von Faktoren wie Alter, Geschlecht, Nikotinkonsum, und Konsumhäufigkeit von Kaffee, Tee, Schokolade und Rotwein beeinflusst.



KLINISCHE RELEVANZ

- Es sind weitere Langzeit- und Interventionsstudien notwendig, um die Direktionalität der Beziehung zwischen Parodontitis und Schlafdauer besser verstehen zu können.



LINK ZUM JCP ORIGINALARTIKEL:

<http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/jcpe.12666/full>

Zugriff über die EFP-Webseite "Mitglieder": <http://www.efp.org/members/jcp.php>